

Gewinner und Verlierer der Liebe

Theater In Ana Merinos Stück «Liebe: sehr zerbrechlich» entspinnt sich ein Liebesreigen, der den fragilen Charakter menschlicher Beziehungen zeigt – dies durchaus gelungen, wenn auch mit einigen Abstrichen.

Als die ersten Zuschauer sich nicht in die vorderste, sondern in eine der hinteren Stuhlreihen setzen, greift Ana Merino ein: Sie fordert sie auf, ganz vorne Platz zu nehmen. Dort könne man die Gesichtsausdrücke viel besser erkennen. Ana Merino ist nicht nur Autorin des Stückes «Liebe: sehr zerbrechlich», sie inszenierte es auch und bediente am Sonntag am Rennweg 26 das Lichtpult. Nach der Vorstellung lässt sie sich, anders als andere, bühnenscheue Autoren, nicht lange vom Ensemble bitten und kommt unter dem Applaus der Zuschauer auf die Bühne.

Zerbrechlicher Liebesreigen

Es ist das erste Theaterstück überhaupt von Ana Merino, die im spanischsprachigen Raum vor allem für ihre Gedichte bekannt ist. In «Liebe: sehr zerbrechlich» präsentiert sie einen Liebesreigen um das Paar Matias (Alberto Ruano) und Ada (Sandra Zellweger). Matias hat eine Affäre mit Jorge (Rainer Jutzli), seinem langjährigen Freund und Arbeitspartner. Jorge hat eine Schwester, Sara (Sonia Díaz), die nach einem Seitensprung schwanger ist. Marisa (Sandra Vilas) ist eine Freundin von Matias und Ada. Sie wird von ihrem Mann schlecht behandelt und trennt sich auf Anraten Adas schliesslich von ihm. Ewige achtzig Minuten dauert diese Exposition, bevor etwas passiert und die Handlung in Gang kommt. Es ist der Moment, als Ada Jorge von ihrer Absicht berichtet, Matias verlassen zu wollen. Dieser ist im Nebenzimmer und hört alles mit. Jorge glaubt nun irrgeweise, er könne mit Matias zusammenkommen. Dessen Jagdinstinkt – er betrachtet Frauen als zu erlegende Beute – ist geweckt: Er will seine Frau zurückerobern. Er schmäht das Aas, er kann nicht sein ohne zu verführen.

Papierner Sprache

Merino ignoriert fast völlig die oft effektheischenden Mittel, die in den heutigen Stadttheatern üblich sind. Sie vertraut auf die Spannung der Figuren und der Handlung, was sehr löblich ist. Zwar ist auch bei ihr die vierte Wand etwas durchlässig, sie ver-



Überzeugende Schauspielcrew: Jorge (Rainer Jutzli), Marisa (Sandra Vilas) und Matias (Alberto Ruano, von links nach rechts).

Tanja Lander

zichtet aber darauf, sie vollständig einzureissen – was durchaus erfrischend ist, weil es der Mode zuwiderläuft. Man kann also von einer naturalistischen Inszenierung sprechen.

Das Bühnenbild (Mireya Sánchez Gómez) besteht aus handelsüblichen Sofas, Tischen und Stühlen, die auf der Bühne platziert sind. Was das naturalistische Erlebnis aber stört und wohl nicht beabsichtigt ist: Die Sprache wirkt papierern. Die Übersetzung von Claudia Franziska Brühwiler aus dem Spanischen (Originaltitel: «Amor: muy frágil») mag vielleicht präzise sein, doch geht ihr jede Mündlichkeit ab. So etwa fällt der durchgängige Gebrauch des Präteritums bei Erzählungen auf, der bei gesprochener Sprache nunmal einen papiernen Charakter hat. Mündlicher wäre hier das Perfekt. Denn diese sperrige Sprache kratzt etwas an der Glaubwürdigkeit der Figuren – wer bitte spricht denn so?

Der Strang mit Sara, die von einem Seitensprung geschwängert wird, wirkt seltsam auf die restliche Handlung aufgepropft. Auch bleibt diese Figur eindimensional und statisch: sie weint meistens. Erst, weil sie fremdgegangen ist, dann, weil sie die Leibesfrucht abgetrieben hat. Und als wäre das alles noch nicht genug, springt sie zuletzt aus dem Fenster.

Ana Merino

- Ana Merino wird 1971 in **Madrid** geboren und ist Tochter eines galizischen Romanautors
- 1994 gewinnt sie mit dem Premio Adonias einen renommierten **Preis** im spanischsprachigen Raum für eins ihrer **Gedichte**
- Seit 2009 unterrichtet sie an der **University of Iowa** das Fach Creative Writing auf Spanisch. 2012 ist sie als Professorin an der Universität **St. Gallen** zu Gast
- Weitere Aufführungen von «Liebe: sehr zerbrechlich» (D): 30.4.: Kellerbühne St. Gallen; 11.6., 12.6., 14.6., 15.6.: Keller62, Zürich **mai**

Publikum gegenüber, das der Geschichte Aufmerksamkeit schenkt und nicht noch nebenher kocht. Man möchte der Autorin den Tschechow-Trick empfehlen: Das heisst, das erste und das letzte Drittel einer Replik wegzuschneiden. Das täte dem Text gut.

Die Szenen zwischen ihr und Jorge, ihrem Bruder, sind die schwächsten des Stückes. Und dies liegt nicht an der Leistung der Schauspieler. Sonia Díaz füllt die Rolle vollkommen aus. Das Problem ist: Es gibt nicht sehr viel auszufüllen. Sara gelingen ärgerlich dumme Sätze wie: «Seit Dario vor fünf Jahren Krebs hatte, ist er ja unfruchtbar.»

Überzeugende Schauspieler

Lobend ist die Leistung der Schauspieler zu erwähnen. Sandra Zellweger als Ada ist hinreissend, Alberto Ruano spielt den bisexuellen Don Juan sehr überzeugend. Die in der Nähe von Biel aufgewachsene Natalie Hohl hat zwar nur einen kurzen Auftritt, ist aber mit ihrem erfrischenden Spiel eine wahre Bereicherung für das Ensemble. Wer in diesem Liebesreigen als Gewinner der Liebe beginnt, ist auch am Ende Gewinner, wer als Verlierer beginnt, ist auch am Ende Verlierer. Es ist dies ein ernüchternder und ungeschönter Blick auf menschliche Beziehungen, ein Panoptikum der monströsen Lieben. **Lukas Maisel**

Anwärter für Filmpreis gesucht

Kanton Bern Die Berner Filmförderung schreibt den Visionierungswettbewerb für den Kantonalen Filmpreis 2013 aus. Bernische Filmschaffende sind dazu aufgerufen, ihre aktuellen Werke zur Jurierung einzureichen. Zugelassen sind längere oder kürzere Filmproduktionen von professionellen bernischen Filmschaffenden oder Produzenten aus den Bereichen Spiel-, Dokumentar-, Animations- oder Experimentalfilm.

Die nominierten Filme werden im Rahmen des Berner Filmpreis-Festivals im Oktober gezeigt. Das Publikum hat dabei Gelegenheit, über die Vergabe zweier Publikumspreise zu entscheiden.

Info: Bewerbungsunterlagen schriftlich bis spätestens 15. Juli an Berner Filmförderung, c/o Amt für Kultur Kanton Bern, Lejla Sukaj, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern. Reglement auf www.bernerfilmfoerderung.ch.

NACHRICHTEN

Frauenkongress Geena Davis tritt in Bern auf

US-Schauspielerinnen Geena Davis stattet Bern nächsten Dienstag einen Besuch ab. Sie tritt als Gastrednerin an einem Frauenkongress im Bernerhof auf. Megan Beyer, die Gattin des abtretenden US-Botschafters in Bern, organisiert den Anlass. Davis setzt sich seit längerem für die Gleichberechtigung von Frauen und Mädchen in den Medien ein. sda

Russland – Schweiz Kulturaustausch verstärken

Der Kulturaustausch zwischen der Schweiz und Russland soll verstärkt werden. Bundesrat Alain Berset hat mit dem russischen Kulturminister Vladimir Medinsky eine entsprechende Erklärung unterzeichnet. Anlass ist ein Jubiläum: Im Jahr 1814 nahmen die Schweiz und Russland diplomatische Beziehungen auf. 2014 wird das 200-Jahr-Jubiläum dieser Beziehungen mit verschiedenen Aktivitäten gefeiert. sda